

## Festhalten an Bewährtem HOAI! Aber wie?



Dipl.-Ing. Olaf E. Pielke  
ist Beratender Ingenieur und  
VDI-Vorstandsmitglied für  
Bildungs- und Berufspolitik im  
Bezirksverein Frankfurt-Darmstadt  
und Mitglied in der GEFMA Junior  
Lounge (FM)

**P**aradox: Die Bauherren und Investoren achten mehr denn je auf die Architektur und die Gebäudetechnik als wertsteigernde Faktoren ihrer Immobilien, verbunden mit einem hohen Nachhaltigkeitsfaktor hinsichtlich des Energiebedarfs und der Bewirtschaftungskosten. Doch der Berufsstand der Architekten und Ingenieure erlebt die tiefste Wirtschaftskrise seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Architekten- und Ingenieurkammern sowie die jeweiligen Landesverbände eint die Sorge um die Zukunft der freischaffenden Berufe. Ergebnis der Kammern: Rund ein Drittel aller Büros gilt als akut existenzgefährdet, der Umsatzrückgang setzt sich ungebrochen fort, die Erträge sind regelrecht eingebrochen.

Die HOAI – Honorarordnung für Architekten und Ingenieure – wurde 1976 als staatliche Gebührenordnung im Zuge der guten Baukonjunktur ins Leben gerufen, um die Honorare der freischaffenden Architekten und Ingenieure zu begrenzen. Nun, bei schlechter Baukonjunktur, kommt der Plan des Bundeswirtschaftsministeriums, die HOAI als gesetzliches Preisrecht abzuschaffen. Neben den für Minister Clement nebensächlichen Zukunftsängsten („man kann es nie allen gleichzeitig recht machen“) der Architekten und Ingenieure hat die als Bürokratieabbau getarnte HOAI-Abschaffung heftige Diskussionen ausgelöst, was bei einem freien Preiswettbewerb hinsichtlich der Bausicherheit, Bauqualität, dem Verbraucherschutz und für die Baukultur insgesamt geschehen wird.

**L**ösen sich – bei der angestrebten Abschaffung der HOAI – die Planungs- und Bauqualität in einem Kampf um kleine und kleinste Preise auf? Oder ist mehr Wettbewerb ein Schritt, die Qualität sogar zu verbessern, weil Qualität zur Wettbewerbsgrundlage wird? Wer um die Bauqualität fürchtet, führt die Verantwortung freischaffender Architekten und Ingenieure für Bauherren und die Baukultur an, um „auskömmliche Honorare“ auf gesetzlicher Grundlage zu rechtfertigen. Wer mehr Wettbewerb will, behauptet, dass eine gesetzliche Honorarordnung keine Garantie für qualitätsvolle Leistung bietet.

Richtig ist, dass die derzeitige Fassung der HOAI ein kompliziertes, schwer zu durchdringendes System der Honorarberechnung beinhaltet. Eine fatale Botschaft ist zudem die Kopplung der Honorare an die anrechenbaren Baukosten sowie die mehrstufige Berechnung.

Aus dieser Sicht bedarf es dringend einer Novellierung der HOAI gemäß den Empfehlungen des AHO – Lenkungsausschusses, dessen Vorschläge mit dem Gutachten „Statusbericht 2000 plus – Architekten/Ingenieure“ vom März 2003 dem Wirtschaftsminister vorliegen.

**E**ine novellierte HOAI muss schlanker, transparenter und anwendungsfreundlicher sein. Weiterhin müssen die Honorare von den endgültigen Baukosten abgekoppelt werden. Für Kosten sparendes/innovatives Planen und Bauen ist ein gesonderter monetärer Vergütungsansatz einzuarbeiten. Die Tabellenwerte und Stundensätze sind der heutigen Kostensituation anzupassen. Die Anzahl der Leistungsphasen ist zu reduzieren und zusammenzufassen und die Trennung zwischen den schöpferischen und den beschreibenden Leistungen ist aufzuheben.

Eine reformierte HOAI trägt zu erhöhter Rechtssicherheit bei, leistet einen Beitrag zum Bürokratieabbau und widerspricht nicht den ordnungspolitischen Grundsätzen. Novelle ja, Abschaffung nein, auch nicht mit fünfjährigem Verfallsdatum. Verbindliches Preisrecht ist keine überzogene Forderung, sondern ein über viele Jahre bewährtes Mittel. So haben sich auch die Länder auf der Bauministerkonferenz am 5. Dezember mit aller Deutlichkeit für eine verbindliche und zeitlich unbegrenzte HOAI ausgesprochen. Superminister Clement ist jetzt gefordert, nachdem er 2003 damit verplempert hat, längst bekannte Widerstände mit ständig neuen Finten auszuloten, einen tragbaren Referentenentwurf zum Januar 2004 vorzulegen. Dieser soll nicht eine Abwägung zwischen Wirtschaftsfreiheit und Verbraucherschutz aufgeben, aber endlich praxisnahe Vorschläge und Honorarsätze unterbreiten, sonst kommt eine neue HOAI für viele der ausgezeichneten Planungsbüros zu spät.

Ihr

Olaf E. Pielke